

OPC Anthogenol: Power-Antioxidant mit gefäßschützender Wirkung!

Besonders wohltuend bei angeschwollenen, müden Beinen im Sommer!



OPC Anthogenol ist in seinen Anwendungen für unsere Gesundheit so vielseitig und außergewöhnlich, dass es zu Recht als universelles Mittel zum Erhalt der Gesundheit gilt. Dabei ist die Wirkung von OPC Anthogenol höchst einfach und lässt sich auf 2 Hauptwirkungen reduzieren:

❖ Zum einen wirkt es als sehr starkes Antioxidans, das Freie Radikale neutralisiert und damit unschädlich macht. Dadurch, dass die Zellen und Zellstrukturen sowie Erbanlagen vor oxidativer Zerstörung bewahrt werden, kann das Entstehen von Krankheiten verhindert und bereits bestehende durch Freie Radikale bedingte Krankheiten zum Stillstand gebracht oder gar rückgängig gemacht werden. Eine oxidative Schädigung ist beim Menschen der Beginn chronischer Krankheiten wie beispielsweise Arteriosklerose oder Störungen des Immunsystems. OPC wirkt als Antioxidans zwanzig Mal stärker als Vitamin C und vierzig- bis fünfzig Mal stärker als Vitamin E. Beide Vitamine werden durch OPC regeneriert.

❖ Zum anderen leistet es Gefäßschutz durch Kollagenstärkung: OPC verhindert eine zu große Durchlässigkeit der Gefäßwände (Permeabilität) und wird daher von einigen Fachleuten auch als Vitamin P bezeichnet. Damit wird Venenproblemen, Ödemen, Lymphstau, offenen Beinen und Durchblutungsstörungen vorgebeugt. Durch Stärkung des Kollagens strafft es die Haut und beugt auch Cellulitis vor.

Eine bessere Prävention von modernen Zivilisationsleiden als die schlichte Einnahme von OPC Anthogenol ist fast nicht denkbar.

Die Wirkung von OPC Anthogenol im Überblick:

- stärkt das Gefäßsystem
- hilft dabei, geschwollenen und müden Beinen entgegenzuwirken und den Gefäßtonus in den Beinen aufrechtzuerhalten (Krampfadern)
- beugt zu hohem Blutdruck vor
- wirkt sich positiv auf die Blutfettwerte aus
- verbessert die Durchblutung und die Sauerstoffversorgung des Gehirns
- schützt durch die starken antioxidativen Eigenschaften besonders die Augen
- senkt das Entzündungsrisiko und kann so chronische Beschwerden wie z. B. Rheuma, Arthritis etc. lindern
- stärkt das Immunsystem
- steigert die Vitalität und mindert Müdigkeitssymptome
- schenkt sichtbare und spürbare Anti-Aging Effekte durch seine hohe Bindegewebsaffinität
- erhöht die Toleranz gegenüber Umweltgiften

Supplementa

NEWSLETTER

IN DIESER AUSGABE:

Ultra Lysine Lips
**DEN HERPESVIRUS
NATÜRLICH KONTROLLIEREN**

Buttersäure
**EINE INTAKTE
DARMSCHLEIMHAUT
DANK BUTTERSÄURE!**

OPC Anthogenol
**POWER-ANTIOXIDANT
MIT GEFÄSSSCHÜTZENDER
WIRKUNG!**

Newsletter Juni 2018 / Ausgabe 6



Den Herpesvirus natürlich kontrollieren!

Fast 90% aller Menschen erleiden früher oder später in ihrem Leben eine unangenehme, manchmal auch bedrohliche Viruserkrankung: Herpes! Im Volksmund ist die Krankheit als Wasserbläschen, Lippenbläschen, Gletscherbrand, Sonnenbläschen und unter vielen anderen Namen bekannt. Am häufigsten wird Herpes an der Lippe sichtbar. Viele Virusträger werden ihr ganzes Leben lang nicht von diesen lästigen Bläschen behelligt. Doch für 20 bis 30 Prozent der Infizierten wird Lippenherpes zum wiederkehrenden Ärgernis. Mit einer Kombination aus bestimmten Nährstoffen kann man einen Ausbruch der Herpesviren jedoch kontrollieren und den Schaden begrenzen. Das Immunsystem wird durch die Nährstoffe in die Lage versetzt, eine schützende Barriere aufzubauen.

Was ist Herpes?

Herpes ist eine Infektionserkrankung, die durch Viren ausgelöst wird. Eine besondere „Familie“ von unterschiedlichen, aber nahe verwandten Viren sind die „Herpes“-Viren. Einige von ihnen haben sich auf den Befehl von Nervenknäuten spezialisiert. Sie befallen Nervenknäuten, die nahe bei der Wirbelsäule liegen. In der meisten Zeit, der Ruhephase,



liegen die Viren unerkannt in den Nervenknäuten. Bei Abwehrschwäche erwachen sie aber aus ihrem „Dornröschenschlaf“, wandern entlang der zugehörigen Nerven bis zur Haut und verursachen dort kleine, flüssigkeitsgefüllte, eng beieinander stehende Bläschen. Lippenherpes wird meist vom Herpes-simplex-Virus Typ I verursacht, Geschlechts herpes durch Typ II. Die Windpocken-Erkrankung und die Gürtelrose werden übrigens ebenfalls von einem Mitglied der „Herpes“-Virusfamilie verursacht. Die meisten Menschen aber leiden unter einem immer wieder auftretenden Herpes-Virusbefall der Lippen.

Die Infektion mit Herpes-simplex-Viren, die unter anderem zu Lippenherpes führen kann, zählt zu den mit größter Häufigkeit

Schwung • Energie • Lebensfreude



Supplementa
Original amerikanische Nahrungsergänzung
Papierbaan 50a
NL-9672 BH Winschoten

Telefon: 00800 - 17 17 67 17 (gebührenfrei)
Telefax: 00800 - 17 17 67 18 (gebührenfrei)
www.supplementa.com
info@supplementa.com

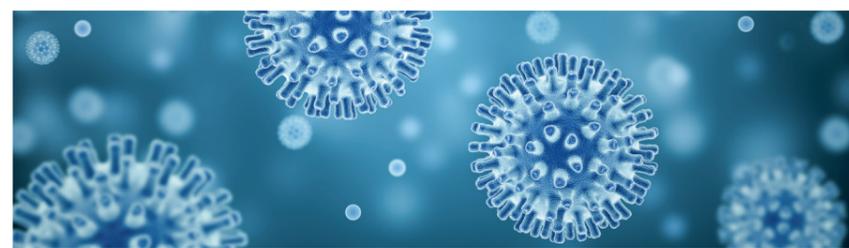
Mehr Informationen unter www.supplementa.com/newsletter Wissenswertes unter www.nwzg.de

Mehr Informationen unter www.supplementa.com/newsletter

Wissenswertes unter www.nwzg.de

vorkommenden Infektionskrankheiten der Haut: etwa 85 Prozent der Weltbevölkerung sind mit Herpes simplex Typ 1 (HSV-1) infiziert. Dieses für die meisten Fälle von Herpes labialis verantwortliche Herpesvirus ist schon im Kindesalter durch engen körperlichen Kontakt übertragbar (z. B. zwischen Mutter und Kind, zwischen Geschwistern oder Spielkameraden). In drei von zehn Fällen bricht Lippenherpes regelmäßig immer mal wieder aus; bei etwa einem von hundert Betroffenen tritt Herpes labialis etwa einmal im Monat auf. Das „schlummernde“ Virus wird geweckt, wenn gesundheitliche oder mentale Probleme da sind. Dazu zählen ein geschwächtes Immunsystem, etwa eine fieberhafte Infektionskrankheit oder übermäßige Sonneneinstrahlung, Verletzungen, aber auch seelische Belastungen wie Stress, Prüfungsangst, Trauer oder Trennung vom Partner. Auch hormonelle Einflüsse können beteiligt sein, da Frauen vor der Menstruation und während der Schwangerschaft besonders anfällig für Herpes sind. Manche Menschen reagieren schon bei heftigem Ekelgefühl, wenn sie z. B. aus einem benutzten Glas trinken müssen, mit dem Auftreten von Lippenbläschen.

Herpes ist nicht heilbar, die Viren verbleiben ein Leben lang im Körper. Zwischen Ausbrüchen befindet sich das Virus in einem Ruhezustand. Eine Behandlung sollte also einen Ausbruch verhindern oder zumindest so kurz wie möglich halten. Da Herpes dafür bekannt ist, bevorzugt in Phasen eines geschwächten Immunsystems aufzutreten, ist davon auszugehen, dass hier der Knackpunkt liegt. Menschen mit einem gut ausgebildeten und starken Immunsystem können das Herpes-Virus in



Potentielle Auslöser für Herpes sind:

- starke Reizungen der Haut
- Verbrennungen
- intensive Sonnen- bzw. UV-Bestrahlung
- kleinere Verletzungen
- eine zahnärztliche Behandlung
- Ekelempfinden
- Stress
- Regelbeschwerden
- Fieber

sich tragen, ohne je davon zu erfahren. Ihr Immunsystem verhindert sowohl die Aktivierung als auch die Vermehrung des Virus. Je leistungsschwächer das Immunsystem eines Menschen dagegen ist, desto höher steigt die Anzahl der Herpesausbrüche.

Stress schwächt das Immunsystem enorm. Und so lässt sich immer wieder beobachten, dass Menschen in angespannten Lebensphasen regelmässig Herpes-Rückfälle erleiden. Die Stärkung des Immunsystems muss also gemeinsam mit einem effektiven Stressmanagement im Mittelpunkt jeder langfristigen Herpes-Behandlung stehen.

Das Immunsystem ist Dreh- und Angelpunkt bei Herpes. Stärken Sie Ihr Immunsystem zur Vorbeugung gegen Herpesausbrüche! Denn ein geschwächter Abwehrstatus führt dazu, dass die Viren virulent werden.

Eine ausreichende Versorgung mit ausgewählten Nährstoffen kann das Auftreten der Herpes-symptome verringern bzw. verhindern. Hierbei hilft die Kombination bestimmter Nährstoffe, die alle stimulierend auf das Immunsystem wirken.

Einer der Wirkstoffe ist die **Rote Meeressalge**. Diese Alge besitzt starke antivirale Eigenschaften und hemmt den Herpes-simplex-Virus 1 an der Vermehrung.

Eine weitere immunstimulierende Substanz ist das **Beta-Glucan**. Beta-Glucan aktiviert die wichtigsten Immunzellen unseres Körpers: die Makrophagen. Die Makrophagen

zirkulieren in unserem ganzen Körper und bekämpfen Viren, Bakterien, Pilze, Krebszellen und andere potentielle Schädlinge. Die Stärke unseres Abwehrsystems steht in direktem Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit der Makrophagen.

Auch der **Extrakt aus Olivenblättern** bekämpft Infektionen, die durch Mikroorganismen ausgelöst werden. Ihre Stärke liegt im Schutz vor schädlichen Viren und Bakterien. Daher sind sie hilfreich bei einer Vielzahl akuter wie chronischer Infekte wie z. B. Influenza, Hepatitis B, Gürtelrose, Epstein-Barr und Herpes.

Die Aminosäure **L-Lysin** spielt eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung des Immunsystems. Es besitzt eine ausgeprägt antivirale Wirkung und kann bei der Behandlung von einer Herpesinfektion gute Dienste leisten. Gerade im Anfangsstadium (z. B. Spannungsgefühl in den Lippen) zeigt es starke Wirkung.

Es ist bekannt, dass **Vitamin C und Zink** für unser Immunsystem eine entscheidende Rolle spielen. Beide wirken antiviral und stärken das Abwehrsystem.

Vitamin B6 ist mit am Aufbau der Abwehrkörper des Immunsystems beteiligt. Fehlt das Vitamin, sind die Antikörper nicht voll funktionsfähig. Außerdem schrumpft bei Vitamin-B6-Mangel die Thymusdrüse. Da die Thymusdrüse die Schaltzentrale für das Immunsystem darstellt, ist die ausreichende Zufuhr von Vitamin B6 ein wesentlicher Punkt zur Stärkung des Immunsystems.

Eine intakte Darmschleimhaut dank Buttersäure!

Wie wichtig eine intakte Darmflora für den menschlichen Organismus ist, zeigt die Aktivität der Buttersäure in unserem Darm. Buttersäure ist unentbehrlich für die Gesundheit der Darmschleimhaut. Es sind gute Darmbakterien, vor allem das anaerobe Bakterium *Faecalibacterium prausnitzii*, die aus Eiweiß, Fett, Stärke sowie Ballaststoffen der Nahrung die kurzkettige Fettsäure Butyrat (Buttersäure) und ihre Schwestern Acetat (Essigsäure) und Propionat (Propansäure) produzieren.

Die Darmzellen resorbieren diese kurzkettigen Fettsäuren, um Energie zu gewinnen. Bis zu 10 % seines täglichen Energiebedarfs deckt der Mensch über kurzkettige Fettsäuren ab. Dabei wird die Essigsäure vor allem im Muskelgewebe und die Propansäure in der Leber verstoffwechselt. Die Buttersäure aber ist zuständig für die Versorgung der obersten Schicht der Darmzellen, der Epithelzellen. Sie liefert ihnen Energie und Nährstoffe und sorgt dafür, daß sich neue Zellen für die ständig stattfindende zelluläre Erneuerung des Darms bilden können.

Buttersäure bei entzündlichen Prozessen im Darm

Bei einer Fehlbesiedlung des Darms (Darmdysbiose) kann es zu einer Zerstörung der Oberfläche der Darmschleimhautzellen kommen. Ernährung und Energieversorgung der Darmschleimhaut sind ja nur gewährleistet, wenn Darmbakterien einer gesunden Darmflora in ausreichender Menge vorhanden sind. Ist das nicht der Fall, wird die Darmschleimhaut unterversorgt und verändert in der Folge ihre Struktur. Dies kann zu einer Entzündung der Darmschleimhaut mit dem Erscheinungsbild einer chronisch entzündlichen Darmerkrankung und schließlich zum vorzeitigen Absterben der Schleimhautzellen führen. Auch wird die Darmschleimhaut durchlässig, weil ihre Zellen keinen intakten Zusammenhalt mehr bilden. Dies führt zu dem gefürchteten Darmdurchlässigkeits-Syndrom „Leaky-Gut“.

Hierbei kommt es zu einem verstärkten Einstrom von Makromolekülen (Eiweiße, unverdaute Nahrungsmittel, Bakterienfragmente, Toxine) durch die Zellzwischenräume in das Blut. Die Folge, eine erhöhte Gesamtkörperbelastung, betrifft insbesondere Leber und Immunsystem und ruft



schädliche immunologische Reaktionen (z. B. Allergien) und systemische Entzündungsreaktionen hervor.

Bei Patienten mit chronisch-entzündlichem Geschehen und Darmkrebs werden häufig niedrige Buttersäurekonzentrationen beobachtet. Jüngere Studien zeigen, dass bei Patienten mit Morbus Crohn auch das Bakterium *Faecalibacterium prausnitzii* vermindert war. Dieser Effekt konnte bereits bei Kindern mit Morbus Crohn nachgewiesen werden.

Faecalibacterium prausnitzii hat neben seiner Fähigkeit, Buttersäure zu bilden, auch entzündungshemmende Eigenschaften. Eine niedrige Anzahl des Bakteriums im Darm wirkt sich also doppelt negativ aus: Erstens wird das entzündete Darmepithel nicht mehr ausreichend mit Buttersäure versorgt. Und zweitens kann das Bakterium nicht mehr ausreichend anti-entzündlich wirken.

Buttersäure wirkt der Entwicklung von Krebszellen entgegen

Im Fokus des wissenschaftlichen Interesses steht die Fähigkeit der Buttersäure, chemopräventiv zu wirken. Das bedeutet: Sie wirkt der Entstehung von Krebszellen und Krebs entgegen. Buttersäure reguliert die



Zellvermehrung, hemmt die Tumorbildung und damit die Infiltration des Tumors in gesundes Gewebe. Tatsächlich greift sie dadurch in alle Aspekte der Krebsentstehung hemmend ein. Zugleich regt sie die Aktivität der NK-Zellen an, die als „natürliche Killerzellen“ in der Lage sind, abnormale Zellen wie Tumorzellen und virusinfizierte Zellen zu erkennen und abzutöten.

Vergleicht man die Konzentration von Buttersäure im Dickdarm mit der an dieser Stelle statistischen Häufigkeit von Darmkrebs, so ergibt sich ein überzeugendes Bild. Dort, wo die Buttersäure am niedrigsten ist, findet sich die größte Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung eines Darmkrebses. Therapieversuche mit Buttersäureverbindungen haben erstaunlich positive Ergebnisse bei der Behandlung einer Reihe von schweren Krankheitsbildern, speziell der Darmschleimhaut, gezeigt.

Dies legt den Schluss nahe:

Nach dem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand ist es eine Hauptaufgabe des Dickdarms und der dort beheimateten Darmbakterien, eine optimale Versorgung des Körpers mit Buttersäure zum Schutze der Barrierefunktion des Darmes, zur Energiebereitstellung und zur Aktivierung des Immunsystem zu gewährleisten.